

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 19

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul = Chronik.

Schweiz.

Bern. Der Regierungsrath hat folgende Wahlen getroffen: 1) Zum Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der Einwohnermädchenschule an die Stelle des demissionirenden Herrn Steck: Herrn Kollier, Lehrer im Waisenhaus; 2) zur Lehrerin an eine der untern Sekundarklassen der nämlichen Anstalt: Jungfer Rosina Siegfried von Höchstetten; beide provisorisch und auf unbestimmte Zeit; 3) zum ersten Lehrer der Zwangsarbeitsanstalt Thorberg: Herrn Bend. Streit, Lehrer auf dem Belpberg.

Aargau. Lehrerseminar. Zu der am 30. April abgehaltenen Aufnahmeprüfung haben sich 48 Aspiranten eingefunden, nämlich aus dem Bezirk Aarau 3, Baden 6, Bremgarten 7, Brugg 5, Kulm 5, Laufenburg 5, Lenzburg 3, Muri 2, Rheinfelden 1, Zofingen 3, Zurzach 8. Im Allgemeinen zeigten sie sich besser vorbereitet als die Aspiranten vom Jahr 1858; 35 hatten Bezirksschulen besucht. Es wurden 25 in den dormaligen Kurs aufgenommen, und 20 mit oder ohne abermalige Prüfung auf den im Herbst zu eröffnenden Kurs verwiesen. 27 der Angemeldeten gehörten dem katholischen, 21 dem reformirten Bekenntnisse an. Israeliten waren dormalen keine angemeldet.

— **Wohlen.** Seit Wochen sind hiesige Freunde der höhern Jugendbildung um die Sicherstellung der hiesigen Bezirksschule für eine neue gesetzliche Garantiezeit bemüht. Mit Vergnügen vernehmen wir nun, daß ihre Bemühungen durch den edeln Gemeinfinn in und außer der Gemeinde bereits so günstige Aufnahme gefunden haben, daß mit der gezeichneten Summe die Anstalt nicht nur auf neue sechs Jahre gesichert ist, sondern sogar noch mit einer dritten Hauptlehrerstelle erweitert werden kann. Nach der von der obern Behörde entworfenen Reorganisation soll es zudem möglich gemacht werden, daß die Schüler der Realabtheilung den für uns so wichtigen Zeichnungsunterricht in größerer Ausdehnung erhalten, sowie, wenn es von den Eltern gewünscht wird, nebst dem Französischen auch die Anfangsgründe im Englischen und Italienischen unentgeltlich erlernen können.

Solothurn. Der Regierungsrath hat zu Lehrern an die neu errichtete Bezirksschule in Heffigkofen ernannt: Herrn Heinrich Kirchhofer, Lehrer in St. Gallen, und Herrn Stephan Furrer von Ichterswil, Lehrer in Uhenstorf.

Luzern. Der Lehrer-, Wittwen- und Waisenverein des Kantons Luzern. Der Vorstand des Lehrer-, Wittwen- und Waisenvereins des Kantons Luzern, bestehend in den Herren Niklaus Rietschi, J. B. Hersche

und Josef Brunner, hat zur „Jubelfeier“ des nun seit 25 Jahren bestehenden Vereins mit der Jahresrechnung pro 1859 eine kurze Geschichte des Instituts herausgegeben. Es war im Jahr 1833, als in einem Kreise von Lehrern des Kantons lebhaft der Wunsch geäußert wurde, eine Anstalt unter sich zu gründen, wodurch das oft bittere Loos betagter Kollegen oder ihrer hinterlassenen Wittwen und Waisen einigermaßen gelindert werden könnte. Diesem Wunsche kam Herr Nikolaus Rietschi, damals Direktor des Lehrerseminars, durch Entwerfung der Statuten eines solchen Vereins entgegen und durch seine thätigen Bemühungen und die Mitwirkung wackerer Lehrer wurde der Verein im Jahr 1835 durch den Beitritt von 137 Lehrern gegründet.

Zu Gunsten des Vereins wurde eine pädagogische Zeitschrift herausgegeben und der Ertrag derselben, sowie derjenige von zwei von Herrn Rietschi herausgegebenen Lesebüchern dem Vereine zugewendet. Die erste Jahresrechnung auf den 1. Jenner 1836 erzeugte bereits ein reines Vermögen von 5262 Fr. 39 Rp. a. W. Bald schenkte auch die Regierung dem Verein ihre Aufmerksamkeit und erkannte ihm einen jährlichen Beitrag von 400 Fr. zu. Die Mitgliederzahl mehrte sich rasch. Im Jahr 1838 floßen die ersten Nutznießungen und zwar an 25 Mitglieder, die über 25 Dienstjahre zählten, und an 3 Wittwen und 18 Waisen im Betrage von 921 Fr. 42 Rp. a. W.

Hemmend auf das Gedeihen des Vereins wirkten leider die Verhältnisse der Vierzigerjahre, indem eine große Zahl Lehrer aus dem Dienste entlassen wurde, dann meistens auch aus dem Verein austrat und damit die Jahresbeiträge abnahmen. Indessen entzog doch die Regierung dem Verein ihr Wohlwollen nicht, sondern erhöhte vielmehr den Jahresbeitrag um 200 Fr.

Seit 1848 fand der Verein, theilweise auch in Folge von einigen Veränderungen der Statuten, wieder eine lebhaftere Theilnahme. Von Wohlthätern geistlichen und weltlichen Standes floßen ihm ansehnliche Schenkungen zu; mit besonders namhaften Gaben finden wir im Verzeichniß der Geber die Herren N. Rietschi, Ant. Hunkeler, Regierungsrath Isaak sel., G. Sigrift, Erziehungsath Jos. Mohr, Probst B. Leu, Chorberr Winkler, A. Hertenstein sel., M. Schneider in Kriens &c.

Wiederholt tauchte der Gedanke auf, den Beitritt für alle Lehrer obligatorisch zu machen. Die diesfalls in den Jahren 1848 und 1856 an die Behörden gemachten Eingaben führten jedoch nicht zum Ziel, wohl aber wurde der Staatsbeitrag auf 1000 Fr. erhöht. Erst 1859 wurde im Gesetze über die Besoldungserhöhung der Lehrer die Bestimmung getroffen, daß alle Bezirks-

und Gemeindefchullehrer, welche vom 17. August 1859 definitiv angestellt werden, an dem Vereine theilzunehmen verpflichtet seien.

Die Anstalt besitzt nun auf den 1. Jenner 1860 das schöne Vermögen von 33,454 Fr. 75 Rp. Seit 1838 bis 1859 sind für Unterstützungen 30,332 Fr. verabsolgt worden. Im Jahr 1859 wurden an 69 Mitglieder, an 10 Wittwen und 11 Waisen 1925 Fr. 52 Rp. verabsolgt.

Gewiß verdienen die Männer, welche sich bei der Gründung, Entwicklung und Unterstützung dieser Anstalt bethätigt haben, die vollste Anerkennung. Es liegt der Vereinigung eine sehr schöne, sittliche Idee zu Grunde. Wenn die Unterstützung an die einzelnen Bedürftigen bisher nicht so namhaft war, als man vielleicht wünschen möchte, so schmälert dies das Verdienst der Gründer und Wohlthäter der Anstalt nicht und es soll jene Wahrnehmung nur anspornen, zu untersuchen, ob nicht eine Organisation aufgefunden werden könnte, welche eine wirksamere Unterstützung ermöglicht. Wir werden vielleicht später auf letztern Punkt zurückkommen.

Baselland. Gelterkinden, 30. April. Heute hat die erste Prüfung der hiesigen Mädchensekundarschule stattgefunden. Mit inniger Freude hat Schreiber dieses dem Examen beigewohnt. In den meisten Fächern wurde Vorzügliches geleistet. Gelterkinden thut viel für diese Mädchenschule. Mit dem nächsten Schuljahr wird eine zweite Klasse errichtet, sowie eine zweite tüchtige Lehrerin angestellt. Die erste Lehrerin ist mit 1000 Fr., die zweite mit 800 Fr. besoldet, nebst freier Wohnung und Holz. So ist's recht. Aus Nichts kommt Nichts. Darum Ehre und Dank den Männern, welche mit Wort und That die weibliche Erziehung unterstützen und befördern. Ohne tüchtige, gesunde Mädchenerziehung ist das Schulwesen eine Halbheit. Es ist noch nicht genug anerkannt, wie wichtig, wie bedeutungsvoll die weibliche Erziehung ist, wie sehr überhaupt die Vollkommenheit und das Glück der Menschheit sich auf Weiberverstand und Weibertugend gründet. „Die Entartung des Menschengeschlechts rührt von den Frauen her,“ sagt ein ausgezeichnete Philosoph. Und der tiefblickende Pestalozzi: „Es wallte in meinem Busen die Wuth über die Menschen, welche es aussprechen konnten: Die Veredlung des Volkes ist nur ein Traum. Nein, sie ist kein Traum! Ich will nur diese Kunst in die Hände der Mütter werfen, und — die Böfewichter werden verstummen.“ Möchten unsere niedern und hohen Behörden der weiblichen Bildung ihre ganze Aufmerksamkeit schenken! Muß doch jedem wahren Volks-

freund das Herz schwellen bei dem Gedanken an die Erziehung der künftigen Mütter und Schöpferinnen des häuslichen Glücks.

(Baselandschaftl. Zeitung.)

Zürich. Wädensweil. Die Schulgemeinde Dorf-Wädensweil hat die Besoldung ihrer 6 Lehrer um je 200 Fr. Fixum und 100 Fr. Personalzulage aufgebessert, und dieselben dadurch mit den veränderten Lebensverhältnissen in Einklang zu bringen gesucht. Bemerkenswerth ist es, daß der Antrag der Pfllege mit Einmuth durch die Gemeinde zum Beschlusse erhoben wurde.

Wahrlich, wo in einer Gemeinde die Interessen der Schule so allseitig berücksichtigt werden, wo die Einwohner Letzterer so viel Aufmerksamkeit widmen und ihre Liebe zur Jungendbildung mit solcher Opferbereitswilligkeit bekräftigen, wo endlich die Lehrer mit Behörden und Eltern so zutrauensvoll Hand in Hand gehen, wo also alle drei personellen Faktoren, von dem besten Willen beseelt, zusammen wirken und zusammen streben, wie dies in Wädensweil geschieht, da wird der Segen des Höchsten nicht mangeln und die Zukunft erfreuliche Resultate zu Tage fördern.

Glarus. Zur Gründung einer zweiten Dorfschule auf Schwändi wurde von der Bevölkerung des Kantons eine Liebeststeuer von Fr. 10,808. 80 zusammengelegt. — Ehre dem Volk des Kantons Glarus!

St. Gallen. Gemeinsames Lehrerseminar. Der große Zu- drang zu dem Seminar, der sich bei der letzten Aufnahmeprüfung gezeigt, läßt sich aus der Thatsache erklären, daß diese Anstalt die einzige derartige im Kanton St. Gallen ist, und daß daher alle St. Gallischen Stipendien für Lehrerbildung ihr zugewendet werden. Wenn auch das paritätische Seminar mit mehr Takt geleitet wird, als dies anfänglich zu vermuthen war, so ist doch in dem katholischen Landestheile das Verlangen nach einer eigenen Lehrerschule fortlebend, und es wird allgemein bedauert, daß die Ausführung des im letzten September beschlossenen katholischen Seminars noch immer auf sich warten läßt.

Anzeigen.

Wir zeigen den Lit. Lesern des „Schweizerischen Volksschulblattes“ wiederholt an, daß alle Korrespondenzen, Bestellungen, Reklamationen, sowie jede briefliche Mittheilung an Unterzeichneten zu adressiren sind.

Ferdinand Vogt, Sohn.